

Heiliggeist live im Ersten

ARD überträgt morgen um 10 Uhr den Himmelfahrtsgottesdienst aus Heidelberg

Von Diana Deutsch

Die Heiliggeistkirche ist zwar imposant, doch für das Fernsehen völlig ungeeignet. Zu hoch, zu schmal, zu hell und viel zu viele Säulen. „Es gibt keinen Platz, von dem aus die Kamera den ganzen Raum zeigen kann“, stöhnt Ulrike Stein, Regisseurin beim Südwestrundfunk. Er überträgt morgen ab 10 Uhr in der ARD den Himmelfahrtsgottesdienst live aus Heiliggeist. Mit gewaltigem technischem und personellem Aufwand. Seit Tagen schaffen die Fernsehleute schweres Gerät ins gotische Kirchenschiff. Die Sakristei wird zur „Maske“. Und Rundfunkpfarrer Wolf-Dieter Steinmann betet nur noch mit Stoppuhr: Das Glaubensbekenntnis dauert eineinhalb Minuten; das Vaterunser fünfzig Sekunden. „Überziehen dürfen wir auf keinen Fall“, sagt Steinmann. Punkt 10.59 Uhr schaltet die ARD ab. Egal, ob der Segen gesprochen ist oder nicht.

Fernsehgottesdienste in der ARD sind selten. Während das ZDF jeden Sonntag in einer Kirche zu Gast ist, sendet das Erste nur an hohen Feiertagen einen Gottesdienst. „Der SWR überträgt nur ein oder zwei evangelische Gottesdienste pro Jahr“, erklärt Steinmann. „Es kann lange dauern, bis eine Stadt dran ist.“ Dass es die Heiliggeistkirche in diesem Jahr geschafft hat, liegt natürlich am 450. Jubi-

läum des Heidelberger Katechismus. Ihm ist praktischerweise auch das Thema der Predigt entnommen. „Was nützt uns die Himmelfahrt?“ (Katechismus-Frage 49). Vierzehneinhalb Minuten hat Dekanin Marlene Schwöbel-Hug Zeit, um der Gemeinde und den rund 800 000 Zuschauern draußen an den Bildschirmen den Sinn von Christi Himmelfahrt zu erklären. Die Heidelberger Dekanin musste die Fernsehpredigt allerdings nicht allein schreiben, sondern die wichtigsten Gedanken entstanden in einem Vorbereitungsteam.

Wieso sich der Fernsehpfarrer einen grauen Himmel wünscht

„Seit September treffen wir uns regelmäßig, um über Musik, Gebete, Predigt und Fürbitten zu beraten“, verrät Steinmann. Seine Aufgabe als Rundfunkprofi besteht darin, neben den Texten immer auch die Optik im Blick zu behalten. Wo stehen die Pfarrer? Wo die Lektoren? Wie setzt man den Kinderchor richtig in Szene? Was tragen die erwachsenen Sänger? „Weiße Kleidung geht im Fernsehen gar nicht, weil sie das Licht reflektiert“, erklärt Steinmann. „Ein Chor in einheitlichem Schwarz wirkt wie ein

düsterer Block.“ Die Lösung: kleine bunte Hingucker – ein Schal, eine Krawatte, ein Jäckchen oder eine Brille.

Und die Gesichter erst. „Kameras sind unbarmherzig“, sagt Steinmann. „Sie zeigen jede Hautunreinheit, jedes noch so kleine Fältchen.“ Weshalb alle 60 Mitwirkenden vor ihrem Auftritt von Maskenbildnern geschminkt werden, auch Altstadtpfarrer Martin Hauger. Er hat bei der Live-Übertragung die schwierigste Aufgabe: die Begrüßung. Auswendig, direkt in die Kamera gesprochen. Ohne Zettel und Teleprompter. „Ganz egal, wie nervös Hauger ist“, sagt Steinmann. „Er muss entspannt wirken und hoch konzentriert sein.“ Wobei die Fernsehleute einen Blackout gar nicht so schlimm finden. „Fehler machen menschlich und sympathisch“, lächelt der Fernsehpfarrer. Trotzdem sei die Nervosität groß, gibt Schwöbel-Hug zu. „Vor der Predigt im Fernsehen habe ich schon Respekt.“

Vierzehneinhalb Minuten. Für Fernsehzuschauer, die an schnelle Schnitte gewöhnt sind, ist das eine extrem lange Einstellung. Um sie optisch zu verkürzen, hat Regisseurin Stein schweres Gerät aufgeföhren. Im Mittelgang der Heiliggeistkirche steht ein riesiger Kran mit langen Auslegern, der die Kamera um 360 Grad schwenken kann. Während die Dekanin spricht, fährt die Kamera immer mal wie-



Dekanin Marlene Schwöbel-Hug und Fernsehpfarrer Wolf-Dieter Steinmann besprechen die Dreharbeiten für die Direktübertragung morgen um 10 Uhr aus Heiliggeist. Foto: Joe

der über die Gemeinde, zoomt einzelne Gesichter heran, verweilt auf den Kirchenfenstern oder den gotischen Fresken an der Decke. „Wir wollen den ganzen Kirchenraum erfahrbar machen“, sagt Stein. Das nötige Licht liefern drei supermoderne Hochleistungs-LED-Scheinwerfer auf der Empore. Vorne im Chorraum fahren zwei Pumpen-Kameras auf kurzen Schienen hin und her. Zwei weitere Kameraleute mit mobilen Steadycams auf den Schultern huschen durchs Kirchenschiff.

Ein Restrisiko allerdings bleibt, gegen das die Fernsehmacher machtlos sind: hel-

ler Sonnenschein an Himmelfahrt. „Die Heiliggeistkirche ist perfekt geostet“, sorgt sich Steinmann. „Ab 10 Uhr strahlt die Sonne durch die hohen Chorfenster in die Kirche.“ Auf den Bildschirmen sieht man dann nur noch helle Flecken und harte Schatten. Doch noch ist ja Hoffnung. Steinmann jedenfalls wünscht sich „dunkelgrauen bedeckten Himmel“.

① **Info:** Der Gottesdienst aus Heiliggeist ist morgen ab 10 Uhr im Ersten zu sehen. Wer vor Ort dabei sein will, muss bis 9.45 Uhr einen Platz gefunden haben.